



Moralisch entlastende Interventionen in der professionellen Altenpflege

Gemeinsam: Strukturen schaffen – Kompetenzen stärken – Entlastung sichern

Projektleitung: Prof. Dr. phil. habil. Annette Riedel, M.Sc.; Sonja Lehmeier, M.A.
Wissenschaftliche Mitarbeiterin: Magdalene Goldbach, M.A.

Förderprogramm: Innovative Projekte / Kooperationsprojekte (MWK BW)
Laufzeit: 08/2020 – 07/2022

Hintergrund

Professionell Pflegende im Setting der Altenpflege empfinden ihren Berufsalltag in zunehmendem Maße als moralisch belastend. Bekannte und empirisch belegte Folgen des moralischen Belastungserlebens Pflegenden zeigen sich beispielsweise in einer destabilisierten Selbstwahrnehmung der Pflegenden, in einer negativen Wirkung auf die Qualität der pflegerischen Beziehungsgestaltung und der erbrachten Pflegemaßnahmen oder in einer schädigenden Wirkung auf die physische, psychische und soziale Gesundheit der Pflegenden, welche bis hin zum Auftreten von moralischem Stress und dem Ausprägen von Burnout-Phänomenen reichen können. Der Rückzug oder Ausstieg aus dem Pflegeberuf der betroffenen Pflegenden ist mit derartigem moralischem Belastungserleben assoziiert (Austin et al. 2017; Hardingham 2004; Kohlen 2019; Monteverde 2019; Musto & Rodney 2018; Riedel 2019; Woods 2014).

Der Forschungs- und Handlungsbedarf zeigt sich darin, dass das Phänomen des moralischen Belastungserlebens und Fragen der Prävention und Reduktion dieses moralischen Belastungserlebens professionell Pflegenden im Setting Altenpflege durch geeignete Interventionen weitgehend unerforscht sind, evidenzbasierte und handlungsleitende Konzeptionen für eine systematische Bearbeitung der Gesamtproblematik sowie entsprechende moralisch entlastende und stärkende Interventionen im pflegepraktischen Handlungsfeld der Altenpflege weitgehend fehlen und Fragen einer nachhaltigen Implementierung entlastender und stärkender Interventionen in Einrichtungen des Settings Altenpflege unter einer organisationsethisch reflektierten Perspektive weitgehend unbeantwortet sind.

Projektziele

- Organisationsethische Strukturen, praxisorientierte Interventionen und handlungsleitende Instrumente partizipativ (weiter)entwickeln und systematisch implementieren – moralische Entlastung ermöglichen und fördern.
- Ethische Kompetenzen zur adäquaten Einordnung, Artikulation und Bearbeitung erlebter moralischer Belastung stärken und vertiefen – den bewussten und aktiven Umgang mit moralischem Belastungserleben als Gegenstand des professionellen Pflegehandelns internalisieren.
- Umsetzung und Nützlichkeit der erarbeiteten Verfahren und Instrumente durch Praxispartizipation in allen Stadien des Forschungs- und Entwicklungsprozesses sichern – Interventionen strukturiert, handlungsleitend und nachhaltig implementieren.

Fragestellungen

- Wie äußert sich moralisches Belastungserleben bei professionell Pflegenden in der Altenpflege und wie ist dieses zu charakterisieren?
- Welche Interventionen wirken in Bezug auf die Prävention von / Reduktion im Umgang mit moralischem Belastungserleben professionell Pflegenden in der Altenpflege entlastend bzw. stärkend?
- Welche moralisch entlastend bzw. stärkend wirkenden Interventionen werden seitens der Praxis als hilfreich und realisierbar eingestuft?
- Wie sind moralisch entlastend bzw. stärkend wirkende Interventionen zu modifizieren, zu entwickeln und aufzubereiten, damit sie nachhaltig in die professionelle Handlungspraxis der Pflegenden und die diese rahmenden organisationalen Strukturen eingebunden werden können?

Projektphasen und methodisches Vorgehen

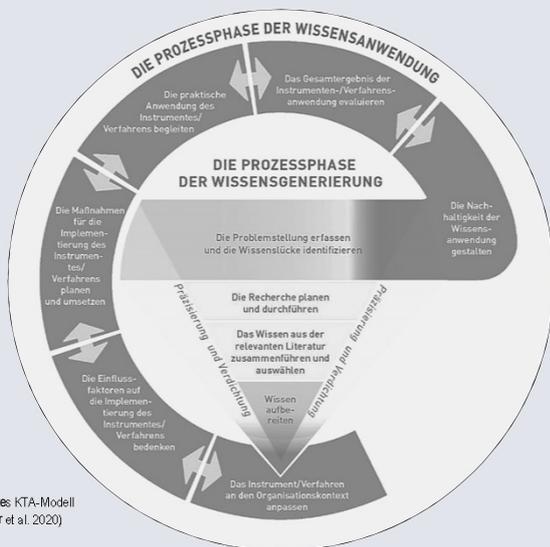


Abb. 1: Modifiziertes KTA-Modell (Lehmeier et al. 2020)

Wissensgenerierung

- Charakterisierung des moralischen Belastungserlebens
- Abgleich des Wissens mit lokalen Kontexten der Einrichtungen: Ist-Stand-Erhebung t_0
- Bedarfsgeleitete Modifikation / Entwicklung geeigneter Interventionen

Methoden:
Literaturrecherche, schriftliche Einzelinterviews, Fokusgruppe, Konsensverfahren

Wissensanwendung

- Antizipieren implementierungsförderlicher / hinderlicher Faktoren
- Organisationspezifische Implementierungsplanung
- Kontinuierliche und partizipative Prozessbegleitung durch Projekt- und Steuerungsgruppe einschließlich begleitender (formativer) Evaluation (t_1)
- Abschließende (summative) Evaluation des Implementierungsergebnisses (t_2)
- Ergebnissicherung und Dissemination

Methoden:
Feedbackprozesse, Konsensverfahren, Publikationen, Fachtag

Partizipation

Steuerungsgruppe (SG): Regional- & Einrichtungsleitungen, Referent*innen und interne Expert*innen (kooperierender Träger)

Projektgruppen (PG): Einrichtungsleitungen, WBL/PDL, interne Multiplikator*innen (teilnehmende Dienste und Einrichtungen)

Wissensgenerierung: 08/2020 – 05/2021

Wissensanwendung: 06/2021 – 07/2022

